

Naturwald-Wildnis

Sprechen wir in Deutschland von Wald, meinen wir doch in aller Regel wirtschaftlich genutzte Forsten. Die Gestaltung durch Menschen ist meist unübersehbar. Am Hambörn ist eine rund acht Hektar große Waldfläche in dem insgesamt elf Hektar großen Gebiet seit 2009 sich selbst überlassen. In dieser sogenannten Naturwaldzelle prägen alte Laubbäume das Bild. Durch den Verzicht auf menschliche Eingriffe kann ein kleiner Urwald entstehen.

Potenzielle natürliche Vegetation – was ist das?

Hambörn ist nicht das einzige Areal, in dem ein Wald sich wild entwickeln soll. Die Forstverwaltungen und Forstbetriebe der Bundesländer weisen seit den 1970er Jahren sogenannte Naturwaldreservate aus. Es sind inzwischen mehr als 700 mit einer Gesamtgröße von

36.000 Hektar. Sie werden, außer bei Maßnahmen der Verkehrssicherung, sich selbst überlassen und sollen sich zu den Urwäldern von morgen entwickeln. Die Menschen wollen so zum einen die Natur schützen und zum anderen von der natürlichen Entwicklung lernen. Die Idee dahinter: Wenn die Prozesse der natürlichen Walddynamik intensiver erforscht sind, wissen Menschen auch besser, wie sie Wälder nutzen und sie gleichzeitig schützen können.

Bleiben Gegenden unangetastet, stellt sich die sogenannte potenzielle natürliche Vegetation (pnV) ein. Forscher analysieren auf fundierter Datenbasis Gebiete und können so konstruieren, wie eine bestimmte Landschaft aussähe, würde der Mensch keinen Einfluss mehr haben. Im Bereich Hambörn gäbe es dann einen Drahtschmielen-Buchenwald mit den dominierenden Baumarten Rotbuche und Traubeneiche. Schauen wir in ein paar Hundert Jahren noch einmal nach!

Hambörn – viele Dinge auf einmal

Das Naherholungsgebiet Hambörn weist neben seiner Naturwaldzelle auch verschiedene Bereiche auf, die von und für Menschen gestaltet worden sind.

- **Schafstall und Köhlerhütte in der Heidefläche:** Das frühere Zuhause der Heidschnucken kann heute zusammen mit der Köhlerhütte für Feiern gebucht werden.
- **Bestattungswald:** für Urnenbestattungen auf rund einem Hektar
- **Bürgerwald:** entstanden durch die Einwohner:innen von Südergellersen, die aus festlichen Anlässen Pat:innen werden konnten. Der Bürgerwald ist inzwischen weitgehend gefüllt.
- **Artenreiches Grünland:** Lebensraum für Insekten, Säugetiere und Amphibien.



© Naturpark Lüneburger Heide



© Naturpark Lüneburger Heide



© Naturpark Lüneburger Heide



© Ulrike Behr

Die Lüneburger Heide, wie sie auch aussehen kann

Die Heideflächen im Naturpark Lüneburger Heide sind zwar die größten zusammenhängenden Heideflächen in Mitteleuropa, dennoch machen sie weniger als 20 Prozent der Region aus. Im Landschaftsschutzgebiet Hambörn dominieren denn auch Wald und Felder. Wer auf den 16 Meter hohen Aussichtsturm steigt, der mit EU-LEADER-Geldern gefördert wurde, bekommt einen Eindruck dieser anderen Lüneburger Heide. Das kleine Naherholungsgebiet Hambörn bietet einen Bürger- und einen Bestattungswald, eine Köhlerhütte mit Schafstall und – natürlich! – eine kleine Heidefläche. Direkt an der Hütte befindet sich in der sogenannten Naturwaldzelle eine ebenerdige Aussichtsplattform für Rollstuhlfahrer:innen. Hambörn ist eines von 47 Naturwundern und -blicken im Naturpark Lüneburger Heide.



Informationsschild auf dem Aussichtsturm am Hambörn.

Herausgeber:

Naturparkregion
Lüneburger Heide e.V.
Schloßplatz 6
21423 Winsen (Luhe)
info@naturpark-lueneburger-heide.de
www.naturpark-lueneburger-heide.de

In Kooperation mit:

Landkreis Lüneburg
Untere Naturschutzbehörde (UNB)
Auf dem Michaeliskloster 4
21335 Lüneburg
maja.zueghart@landkreis-lueneburg.de
www.landkreis-lueneburg.de



LANDKREIS LÜNEBURG

Landschaftsschutzgebiet
des Landkreises Lüneburg



Stadt . Land . Fluss

Unser Naturerbe im Landkreis Lüneburg

Willkommen im Landschaftsschutzgebiet des Landkreises Lüneburg, Bereich Hambörn

Titelfoto © Naturpark Lüneburger Heide, Gestaltung: blattwerker.de, gedruckt auf 100% Recyclingpapier



LANDKREIS LÜNEBURG

Sprungwunder mit Puschelohren

Hohe Sympathiewerte unter den einheimischen Waldbewohnern genießt das Eichhörnchen, ist es doch mit seinem rotbraunen Fell, dem buschigen Schwanz und den spitzen behaarten Öhrchen – auch Pinsel genannt – putzig anzuschauen. Außerdem ist das Hörnchen tagaktiv und hat keine Scheu, auch in Gärten auf Futtersuche zu gehen. Wer es im Wald antrifft, kann Zeuge seiner Kletter- und Sprungkünste werden.

Kugelige Eigenheime in luftiger Höhe

Ihr Körperbau ist perfektioniert für das Laufen und Springen auf und zwischen den Bäumen. So sind die Hinterbeine lang und muskulös, lange Finger und Zehen geben an Ästen und selbst glatten Baumstämmen Halt. Besonders wichtig ist der buschige Schwanz. Er hält die Balance und wird beim Sprung als Steuerruder eingesetzt. Mit 15 bis 20 Zentimetern ist er fast so lang wie das Eichhörnchen groß ist. So ausgestattet fühlt es sich in luftiger Höhe sogar so wohl, dass es sein Zuhause auch in den Baumkronen baut. Die Nester – sogenannte Kobel – platzieren Eichhörnchen oft in eine Astgabel. Zweige, Baumnadeln, Blätter, Gras und Moos benötigen die Tiere, um ihr kugeliges Heim zu gestalten. Eichhörnchen leisten sich übrigens mehrere Eigenheime! Manchmal sparen sie sich die ganzen Bauarbeiten aber auch und ziehen in verlassene Spechthöhlen.



© VDN Fotoportal/Axel Kister



© Eichhörnchen: VDN Fotoportal/Sonja Haase

© VDN Fotoportal/Sonja Haase

Eichhörnchen und Grauhörnchen

Hartnäckig hält sich die Ansicht, die rotbraunen, heimischen Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) würden in Deutschland durch eingeschleppte amerikanische Grauhörnchen (*Sciurus carolinensis*) verdrängt. Das ist (noch) nicht der Fall. Die amerikanischen Verwandten sind bislang nur in Großbritannien und Italien aufgetaucht.

Es mag sein, dass die verschiedenen Fellfärbungen der hiesigen Eichhörnchen zur Annahme beitragen, das Grauhörnchen sei auch hier auf dem Vormarsch. Tatsächlich aber sind die Rotbraunen nicht immer rotbraun. Gerade im Winter hat ihr Fell einen hohen Grauteil. Ansonsten variiert die Farbe von Rotbraun über Rotgrau und Graubraun bis Schwarz.

Vergesslichkeit schafft neue Wälder

Unbestritten ist, dass Eichhörnchen ihren Beitrag zur Verbreitung von Baum- und Straucharten leisten, und das aus reiner Vergesslichkeit. Die Rotbraunen horten in zahlreichen Verstecken am Waldboden Vorräte für den Winter – Baumsamen, Eicheln, Bucheckern, Kastanien und einiges mehr. In jenen Verstecken, die sie nicht wiederfinden, können Samen keimen. Mit Glück wächst daraus ein neuer Baum. Neben den Eichhörnchen beteiligt sich an solchen zufälligen Baumpflanzaktionen zum Beispiel auch der Eichelhäher. Der bräunliche Rabenvogel verteilt Eicheln besonders effektiv und ist im Wald gut an seinen blauen Flügel Federn zu erkennen.

Eichhörnchen und der markante Eichelhäher (Foto oben) helfen bei der Verbreitung von Wäldern. Großes Foto: Abendstimmung im Hambörn-Wald.



© Naturpark Lüneburger Heide

Auch mobilitätseingeschränkte Personen können am Hambörn einen Teil des Waldes erkunden.

Ausflug mit dem Rollstuhl

Das Naherholungsgebiet Hambörn ist in Teilen für mobilitätseingeschränkte Menschen zu erreichen. Ein Behindertenparkplatz ist in der Straße Am Hambörn, 21394 Südergellersen ausgewiesen. Von dort aus gelangen auch Rollstuhlfahrer:innen zum Schafstall an der kleinen Heidefläche und zur Köhlerhütte. Dort können sie auf einem Bohlensteg bis zur Aussichtsplattform in die Naturwaldzelle vorfahren. Wer eine Weile innehält und lauscht, wird sicherlich eine Reihe von Vögeln hören und vielleicht auch das Klopfen eines Schwarzspechts vernehmen. Für ihn ist der Wald mit seinem hohen Anteil an alten Bäumen ideal.



Infotafel an der Verweilplattform.

Die barrierefreie Plattform gehört zu den Modellprojekten „Naturerlebnis für Alle“ des Naturparks Lüneburger Heide. Weg und Plattform sind mit Infotafeln zu Naturphänomenen ausgestattet. Für Naturparke sind barrierefreie Angebote Teil ihres Aufgabenspektrums. Der Weg am Hambörn ist etwa 150 Meter lang, ein behindertengerechtes WC gibt es hinter dem Schafstall.

Die langen Zehen geben den Eichhörnchen einen guten Halt beim Laufen und Springen in den Bäumen.